

MEDIENMITTEILUNG

Bern, 2. September 2020

Geplante Änderungen KVV gefährdet die Universitätsspitäler der Schweiz

Die Universitätsspitäler der Schweiz nehmen mit grosser Sorge Kenntnis von der geplanten Revision der Krankenversicherungsverordnung (KVV). Die Vernehmlassungsphase endete heute. Die geplanten Änderungen führen dazu, dass Äpfel mit Birnen, respektive Geburtshäuser mit Universitätsspitalern verglichen werden. Die Universitätsspitäler der Schweiz gaben deshalb gemeinsam eine Stellungnahme beim Bundesamt für Gesundheit ein und adressierten ihre Bedenken in einem Brief auch direkt an Bundesrat Alain Berset.

Mit der vom Bundesrat vorgeschlagenen Revision werden sämtliche Spitäler in einen gleichen Topf geworfen. Die geplante Einführung eines schweizweiten Kostenvergleichs über alle Spitäler (vom Geburtshaus bis zum Universitätsspital), stellt für die universitäre Medizin in der Schweiz eine existenzielle Bedrohung dar. Die Universitätsspitäler als Leistungserbringer am Ende der Versorgungskette und als Rückgrat der schweizerischen Spitalversorgung wären am stärksten von den negativen Folgen betroffen, da sie sich aufgrund von komplexen Patientenfällen nicht mit Spitaler vergleichen lassen, die sich auf standardisierte Eingriffe an Patienten ohne Komplikationspotenzial konzentrieren. Die Universitätsspitäler würden in einem solchen Vergleich als teuer und somit ineffizient dargestellt, obwohl die Ursache für die Differenzen in der Tarifstruktur zu finden ist.

Abbildungsmängel in der Tarifstruktur SwissDRG

Seit der Einführung der Fallpauschalen im Jahr 2012, den sogenannten SwissDRG, wurden laufend Verfeinerungen an der Tarifstruktur vorgenommen, um eine bessere Differenzierung der Leistungen zu erreichen. Die Weiterentwicklung stösst jedoch an Grenzen – eine Erkenntnis, die international geteilt wird. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass Fallpauschalen nicht einmal in Ländern mit einem Vielfachen an Fallzahlen gegenüber der Schweiz (z.B. Deutschland) die Besonderheiten der grossen Endversorgerspitäler gerecht abzubilden vermögen, um faire Kostenvergleiche zu ermöglichen.

Universitätsspitäler fordern faire Vergleichbarkeit

Die Universitätsspitäler stehen uneingeschränkt zum Kostenvergleich untereinander. Um eine chronische Unterfinanzierung der Universitätsspitäler abzuwenden, darf aber an einem gesamtschweizerischen Kostenvergleich mit denselben Kriterien unter beliebigen Spitalern nicht festgehalten werden. Die Universitätsspitäler schlagen deshalb vor, die Verordnung so anzupassen, dass Betriebsvergleiche zur Ermittlung von Spitaltarifen zwischen Spitalern, die hinreichend vergleichbare Leistungen erbringen, durchgeführt werden. In jedem Fall sind zumindest für die Universitätsspitäler separate Betriebsvergleiche durchzuführen.

Die Universitätsspitäler sind unverzichtbar für eine hochstehende Gesundheitsversorgung in der Schweiz. Dies sollte nicht mit einer undifferenzierten und nicht fertig gedachten Ordnungsänderung leichtfertig aufs Spiel gesetzt werden.

Für Fragen

unimedsuisse

Geschäftsstelle Universitäre Medizin Schweiz (unimedsuisse)

Tel.: 031 306 93 85

Mail: agnes.nienhaus@unimedsuisse.ch

Die Universitätsspitäler in der Schweiz / Zahlen und Fakten

- Die fünf Universitätsspitäler der Schweiz sind: Universitätsspitals Basel, Insel Gruppe Bern, Centre hospitalier universitaire vaudois (CHUV), Hôpitaux universitaires de Genève (HUG) sowie das Universitätsspital Zürich (USZ)
- 24% des Spitalpersonals der Schweiz arbeiten an den fünf Universitätsspitalern, dies entspricht rund 38'500 Vollzeitstellen.
- Die fünf Universitätsspitäler betreuen etwa 210'000 stationäre Patientinnen und Patienten, was rund 16,5 Prozent aller Spitalbehandlungen pro Jahr entspricht.
- In den Ambulanzen und Sprechstunden der Universitätsspitäler erfolgen rund 3.5 Millionen ambulante Konsultationen.
- In den fünf Schweizer Universitätsspitalern laufen 700 Forschungsprojekte mit kompetitiv erworbenen Drittmitteln.
- Im Jahr 2018 waren bei den kantonalen Forschungsethikkommissionen 741 klinische Forschungsprojekte registriert.